

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugsspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . 2.—, vierteljährig . . . 6.—
mit der Post täglich zugesendet monatlich . . . 2.40, . . . 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Ramenlose und unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eilli, Leibnitz,
Radkersburg, Murau, Widdau, Pragerhof, W. Feisritz, Mann
a. S., Roh-Sauerbrunn, W. Graz, Schiefeld, Straß, Ehrenhausen,
Unter-Drauburg, Weiburg, Wöllersdorf, Wöllersdorf, Friedau,
Suttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Mährenberg, Gombitz, Erietz.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gasser u.
H. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., . . . Wollzeile 18, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 235

Marburg, Dienstag den 16. Oktober 1917

57. Jahrg.

Rußlands Angst um Petersburg.

Die U-Boot-Klage der Feinde.

Marburg, 15. Oktober.

Ungeheurer, kriegsbezwingende und friedensbringende Kräfte strahlen von Deutschlands U-Booten aus. Die Staatsmänner der Entente gesehen dies in ihren großen öffentlichen Reden freilich noch nicht ein; sie hatten fest an ihrer Taktik, den Mund überfüllt zu nehmen von einer noch langen Dauer des Krieges, von glücklichem Widerstande gegen die U-Bootgefahr; sie wissen, daß ihre Reden in Deutschland und bei uns im Wortlaute veröffentlicht werden und rechnen auf den staumachenden Eindruck, den diese erklärteste Ueberhebung bei uns hervorrufen soll. Aber die grauenhaften Opferzahlen Britanniens an der flandrischen Front lassen erkennen, wie es den Staatsmännern Englands in Wahrheit ums Herz ist; die Opfer von Hunderttausenden, elten immer wieder der U-Boot-Wafla in Flandern. Das ist das stärkste Geständnis jener Gefahren, von denen das Inselreich am Meere umringt ist, das stärkste Eingeständnis, daß England vor der Niederlage steht und daß unser Friede kommt, wenn die U-Boote Deutschlands noch länger die Gewässer um England sperren. Und zuweilen strömt dieses Geständnis auch über die Lippen von jenen, die mit der Wahrheit vertraut sind, ministerielle Rücksichten nicht kennen und alles aufbieten wollen, die langsame nordamerikanische Hilfe zu schnellerem Gange zu bewegen. Zwei solche Stimmen übermittelte uns heute der Draht: eine englische, die nach Amerika hinübertraf, daß die U-Boot-Gefahr gar nicht schwarz genug gemalt werden kann, daß es unmöglich ist, ihren Ernst zu übertreiben; und ein französischer Abgesandter flohte vor den Industriellen Nordamerikas, daß Frankreich schon ein Viertel seiner Tonnage verlor und alle Stimmen überein in dem Schrei nach der Liefierung amerikanischer Schiffe, wenn die Entente durch die U-Boote nicht gezwungen werden soll, die Waffen zu strecken, dem Frieden die Hände zu reichen. Bei uns wie im Reich draußen gibts staumacher genug, die immerdar das Kleinlein singen, daß auch der U-Bootkrieg den Frieden noch nicht erzwang; sie sprechen wie Kinder vom Gewaltigen, das seine Runen tief in die Weltgeschichte schreibt; sie scheinen zu glauben, daß wenige Monate des freien U-Bootkrieges schon genügen müßten, um das zu vollenden, was drei Jahre des Krieges am Bande nicht zu vollenden vermochten. Und dennoch haben unsere Soldaten an den Fronten die Arbeit der U-Boote schon wohlthätig empfunden: Wieviele Geschütze und Munition sind entzogen worden den Russen, den Italienern, Franzosen und Briten, weil die U-Boote auf den Meeren die Schiffe versenkten, welche diese Lasten führen sollten in die Länder des Vielverbandes. Wieviele Tausende unserer Soldaten banken die Erhaltung ihres Lebens der Arbeit dieser U-Boote und nun rückt mit jedem Monat, mit jeder Woche der Zeiger der Schicksalsuhr der Entente heran zur zwölften Stunde. Die U-Boote bringen uns im raschen Tempo näher dem Frieden; die Männer, die auf den Wogen der Meere im stillen Glanz des Heldentums stehen, sind die Furcht der Feinde, die Zuversicht unserer Völker!

Hinter der russischen Nordfront!

Deutsches Vordringen im Rigaer Meerbusen.

Der deutschen Heeres- und Marineleitung ist ein überraschend gekommenes Unternehmen geglückt. Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Gewässern der dem Rigaer Meerbusen vorgelagerten, als russ. Stützpunkt stark ausgebauten Insel Desel wurden am 12. d. Küstenbefestigungen unter das Feuer von deutschen Großkampfschiffen genommen und niederkämpft, worauf Truppen gelandet wurden. Im frischen Draufgehen haben die aus-geschiffen Truppen den Widerstand der

Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten. Zewel an der Südspitze der Halbinsel Swerbe und Kreuzburg, die Hauptstadt der Insel Desel, brennen.

Desel ist 2617 Geviertkilometer groß. Nach einer russischen Meldung seien die Deutschen nach Kampf auch auf der Insel Dagö gelandet, die 960 Geviertkilometer groß ist.

Die Flucht aus Petersburg.

St. Petersburg, 14. Oktober. 'Dagens Nyheter' erfahren aus Haparanda: Die russische Regierung hat einen Anruf an die Petersburger Bewohner gerichtet mit der dringenden Bitte an alle, die es irgend ermöglichen könnten, die Stadt zu verlassen. Der Präsident des Evaluierungskomitee wandte sich jetzt im Namen der Ausgezogenen an die russischen Versicherungsgesellschaften um zu erfahren, ob sie für die zurückgelassenen Sachen die Verantwortung übernehmen wollten. Die Gesellschaften erklärten sich dazu bereit zu einem Tarif von 60 Rubel vom Tausend. Sollte aber Petersburg von den Deutschen besetzt werden, seien sie gewillt, den Tarif auf 40 Rubel herabzusetzen. 'Nietsch' bemerkt hierzu, es sei für jeden russischen Patrioten demütigend wenn er feststellen müsse, daß die Sicherheit für alles Besitztum in Petersburg jetzt geringer ist, als wenn die Stadt vom Feinde besetzt wird.

„Die furchtbare Stunde der Prüfung ist gekommen.“

St. Petersburg, 13. Oktober. (Agentur.) Der Marine-Generalstab gibt bekannt: Seit der ersten Landung auf der Insel Desel bis 10 Uhr morgens des 13. Oktober gelang es den Gegnern, den Widerstand unserer Truppen zu überwinden, den ganzen nördlichen und östlichen Teil der Insel in Besitz zu nehmen, indem er sich Kreuzburg und Sworbe—Zewel auf 12 Werst näherte. Der Feind unternahm gegen die Insel Dagö nur einen Scheitungsangriff, ohne sie zu besetzen. Kerenstij hat an den Oberbefehlshaber der Nordarmee ein Telegramm gerichtet in dem es heißt: Sagen Sie der Däse-

flotte, die furchtbare Stunde der Prüfung ist gekommen. Rußland erwartet zu seiner Rettung eine tapfere Tat der Marine und ich als oberster Befehlshaber fordere von den Mannschaften und von der Führung, das sie sich opferel Die Besatzung von Kreuzstadt hat es durch ihre Haltung schon erreicht, daß die Verteidigungsmittel dieser Festung nicht vollständig sind. Das abscheuliche Verbrechen des Panzerschiffes „Petropawlowel“ muß gut gemacht werden. Möge die Flotte unter Führung ihrer Offiziere, deren Vaterlandsliebe ganz Rußland bekannt ist, den Feind zurückwerfen!

Die Aufnahme in Schweden.

St. Petersburg, 14. Oktober. Die Landung der Deutschen auf der Insel Desel erregte in Schweden größtes Aufsehen. Die dortigen Morgenblätter betrachten die Meldungen von den deutschen Operationen in der Ostsee und die Besetzung der Insel Desel als Ereignis von ernstester Bedeutung, durch welche die russische Armee in Livland im Rücken, auf dem weiteren Verlaufe auch Petersburg bedroht seien. Die Unruhe, die

aus den russischen amtlichen Berichten spreche, sei vollkommen begründet.

Die beteiligten deutschen Kriegsschiffe.

St. Petersburg, 13. Oktober. (Agentur.) Nach dem dem Marineministerium zugeworbenen Berichte haben an der Landungsoperation der Deutschen auf der Insel Desel acht Großkampfschiffe, etwa 12 Kreuzer, 40 Torpedoboote und 30 Minenjucher teilgenommen.

Frankreich vor der Hungersnot.

Genf, 14. Oktober. Zur allgemeinen Bestürzung teilte in der Kammer Verpflegsminister Long mit: Der in der ganzen Geschichte Frankreichs nie erlebte schlechte Ausfall der eigenen Getreideernte und die oft unübersteigbaren Schwierigkeiten der Frachtraumbeschaffung machten die Herabsetzung der normalen täglichen Brotmenge von 500 auf 150 bis 200 Gramm leider unabweisbar.

Der Sozialistenführer Compeere-Morel

sagte ausdrücklich: Wir stehen vor der Gefahr einer Hungersnot im Jahre 1918!

Minister Long erklärte weiters, die Getreidefrage sei bei seinem Eintritt ins Ministerium tatsächlich kritisch geworden. Seit März habe Frankreich nur von einem Tag, ja von einer Stunde zur anderen gelebt. Vom 15. d. darf in den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern nur noch Teerzucker (Saccharin) verabreicht werden.

England.

Kanadisch-schwedischer Konflikt.

Basel, 14. Oktober. Die englische Regierung teilte der schwedischen mit, daß sie den zwischen Schweden und Kanada bestehenden Vertrag bezüglich der Küstenschifffahrt außer Kraft setzen und den schwedischen Schiffen in Zukunft den Verkehr in kanadischen Gewässern untersagen müsse. Infolgedessen hat die Stockholmer Regierung ein gleiches Verbot der Küstenschifffahrt kanadischer Schiffe in Schweden erlassen.

Norwegen.

Brotkarte auch in Norwegen.

AB. Kopenhagen, 14. Oktober. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Am 1. November wird in Norwegen die Brotkarte eingeführt. Jede Person wird wöchentlich zwei Kilogramm Brot erhalten.

Skandale in der Schweiz.

Aufdeckung französischer Verbrechen.

Der französische Generalkonsul in Genf, der in Zusammenhang mit dem Selbstmord seiner Gattin und Tochter, die sich enorme Summen einer Hilfskasse für französische Soldaten angeeignet hatten, besonders von sich reden machte, bildete mit dem Präsidenten der Genfer französischen Handelskammer eine Art Präsektur der Westschweiz bei allen möglichen, die Schweiz schädigenden Schmuggleraffären, wobei sich ein italienischer Buchhändler und Buchhalter, namens Perri, als Intimus eines hohen Genfer Polizeibeamten besonders auszeichnete. Dieser war hauptsächlich an der Entführung Nehms und Otens, der in ein Motorboot gelockt, chloroformiert und gewaltsam nach Frankreich gebracht wurden, beteiligt. Eine deutsche Frau, namens Zeller, aus Genf wurde von einem Italiener über die französische Grenze gelockt und bereits am 1. Oktober erschossen.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratischer Parteitag.

AB. Berlin, 14. Oktober. Die erste öffentliche Gesamtagung der sozialdemokratischen Partei seit Kriegsbeginn ist heute in Würzburg zusammengetreten. Der Parteitag wurde vormittag mit einer Massenkundgebung für einen Verständigungsfrieden eingeleitet, wobei Scheidemann die Haltung der Sozialdemokratie im Kriege rechtfertigte und betonte, daß nur ein Verständigungsfrieden Deutschland zum Heil erreichen könne. (Von einem Verständigungsfrieden wollen aber die Feinde bekanntlich nichts wissen! D. Schriftl.)

Der U-Boot-Krieg.

AB. Berlin, 14. Oktober. (Wolff-Büro.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum 16 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Ein bitteres englisches Geständnis.

AB. Newyork, 13. Oktober. „Tribune“ bringt eine Sondermeldung ihres Londoner Mitarbeiters, worin es heißt:

Die Lage des U-Bootkrieges kann nicht genug schwarz gemalt werden. Es ist unmöglich, ihren Ernst zu übertreiben. Ein britischer Regierungsbeamter sagte mir: Frankreich wird diesen Winter furchtbar durch Kohlenmangel leiden, Italien braucht nicht nur Kohlen, sondern auch Getreide, woran ernstlich Knappheit besteht. Auch in England stehen zahlreiche Betriebe wegen Erz mangels still.

Ebenso bitteres französisches Geständnis.

AB. Bern, 14. Oktober. Französischen Blättern zufolge melden die „Times“ aus Newyork: Der französische Oberkommissar Lardien erklärte in einer Versammlung amerikanischer Industrieller: Frankreich hat bereits ein Viertel seiner Tonnage verloren. Für Frankreich ist der Augenblick gekommen, an Amerika einen dringenden Appell zu richten, daß es ihm die nötigen Schiffe zur Verfügung stellt, die Stahl, Getreide und die anderen Waren, die sich auf Millionen Tonnen beziffern und in den amerikanischen Häfen auf den Transport warten, nach Frankreich zu bringen.

Innerpolitisches.

Nationalverbands-Basteleien.

Im zerfallenen Nationalverband ist man bemüht, durch Basteleien den Anschein eines gewissen Zusammenhanges zu bilden. Die einzelnen Gruppen sollen ihre Köpfe (die Abg. Wolf, Dr. Waldner, Dent und Knirsch) zu einem Ausschuss versammeln, der „die Geschäfte weiterführen“ soll. In dieser Hinsicht, so wurde verlautbart, trat eine vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen zutage; es soll ein einheitliches Vorgehen, besonders in taktischen Fragen, gesichert werden. Wie oft haben wir diese Worte schon gehört, aber nie klangen sie so trostlos, als jetzt in der Zeit des Zerfalls, der nach außen einigermaßen vertuscht werden soll! Ganz richtig bemerkte ein deutscher Abgeordneter in einem Aufsatz, der darüber im „Fremdenblatt“ erschien: „Die Form soll neu gegossen werden, doch der Inhalt bleibt der alte. Es bleiben dieselben Gruppen, dieselben parteipolitischen Ziele und vor allem dieselben Menschen mit ihren Vorzügen und Schwächen, mit denselben Ansichten und Absichten.“

Wer Preise bekommt.

Die Polen haben dafür, daß sie für das Budgetprovisorium stimmen, von Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler derart umfangreiche Zusagen und Geschenke auf national-politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gebieten erhalten, daß sie ihre Vertreter im Budgetausschusse beauftragten, nach solchem Kaufpreis für das Budgetprovisorium zu stimmen. Die Erpressung ist wieder einmal vollauf gelungen. Unbetrachtet dieser Tatsachen hat der deutsche Volksrat für Böhmen an den Abg. Pachter als Vorsitzenden der Deutschböhmisches Vereinigung eine Drählung gerichtet, in der unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Ingeständenisse der Regierung an die Polen für die Bewilligung des Vorschlages angefragt wird, was den deutschen Abgeordneten für die gleiche Hilfeleistung zugestanden worden sei?

Die deutschen Abgeordneten werden darauf nichts erwidern können . . .

Kurze Nachrichten.

Diebstahl geheimer Ministerakten. Aus Neusept wird gemeldet: Dem Ackerbauminister Bela v. Mezöffy wurde seine Aktentasche, in der sich wichtige und geheime Schriften befanden, aus dem Auto gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Fremdenausweisungen aus Prag. Der Prager Stadtrat hat beschlossen, alle Personen, die nicht nach Prag zuständig sind und dort nur vorübergehend wohnen, soweit dies möglich ist, auszuweisen. Die Tschechen wollen von ihrem Lebensmittelreichtum niemanden etwas gönnen!

Eine Brücke über das Meer. Die dänischen Inseln Falster und Seeland sollen durch eine Meeresbrücke verbunden werden, die eine Verbesserung der Eisenbahnverbindung Berlin-Kopenhagen bringen wird.

Ein Schauspieler wegen Brandlegung verurteilt. Der Schauspieler Kurt Niemeier wurde vom Schwurgericht in München zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Niemeier hatte das bekannte Panoramagebäude in Brand gesteckt, wodurch wertvolle Rundgemälde vernichtet wurden.

Unsere Ernährungsfragen.

Rassanienverkauf. Heute Dienstag werden von 7 bis 9 Uhr vormittags im Ernährungsamt Edelkastanien verkauft.

Ein Kilogramm Zucker — zwei Kilogramm Butter. Wie der Abg. Ferzabel in der gemeinsamen Kommission für Kriegswirtschaft am 10. d. ausführte, werden in Sizilien für ein Kilogramm Zucker zwei Kilogramm Butter angeboten werden. Bei uns wird am Lande bei solchen Tauschgeschäften immer auf den amtlichen Zuckerverkaufspreis hingewiesen und darnach die Menge der im Preise willkürlich in die Höhe

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

Sie hat die Mutter viel zu früh verloren, der Vater verstand vielleicht nicht, das Kind richtig zu leiten, sie ist ein wenig eigensinnig und selbstbewußt, das ist alles! Ihnen erwächst da eine schöne, dankbare Aufgabe, die Fehler der kleinen Frau durch Nachsicht und liebevolle Belehrungen in Tugenden umzuwandeln. Sie sind der Gereifte, Sie dürfen nicht allzu streng mit der armen Sünderin ins Gericht gehen. Der Kern ist gut, aber er muß erst seiner sachlichen Umhüllung entledigt werden, und zwar mit Vorsicht, damit er nicht Schaden nimmt. Sie sind stolz auf Ihre selbstgeschaffene Position, Ihre Frau auf ihr Vermögen; wenn jedes etwas nachgibt, wird die alte Harmonie bald wieder hergestellt sein. Es wäre doch jammer schade, wenn ihr beiden prächtigen Menschen auch nicht verstehen würdet!

„Hast du etwa die Schuld an dem Zerwürfniß?“ rief Walter leidenschaftlich.

„Ich darf mit Recht stolz sein auf die Stellung, welche ich einnehme, ich hab sie mir durch Mühe und Arbeit, mit durchwachten Nächten erobert! Kein Mensch kann mir eine unedle Tat nachweisen, durch die ich höher zu steigen vermocht hätte. Von den verschiedenen gegnerischen, politischen Parteien sind mir glänzende Anerbietungen gemacht worden, — ich habe sie abgelehnt, weil ich nicht meinem

Gewissen, meiner Ueberzeugung zuwiderhandeln wollte. Müßte ich noch einmal von unten anfangen und hätte ich die Gewißheit, daß ich nicht mehr durch mich selbst hochkommen würde, ich würde mich lieber mit der bescheidensten Stellung begnügen, als um Geld meine Persönlichkeit hergeben! Daher kann ich meiner Frau nicht verzeihen, daß sie ohne weiteres mich so schwer kränken konnte! Bei jeder Bärtlichkeit, bei jeder Umarmung würde ich doch nur wieder an ihre häßlichen Worte denken müssen, die sie mir ins Gesicht schleuderte: „Ich habe das Geld in die Ehe gebracht, durch mich bist du etwas geworden, — deshalb kann ich auch verlangen, daß du mich anständig behandelst. Aber freilich, seit du deinen Zweck erreicht hast, bin ich dir überflüssig geworden!“ — Ich bitte Sie, lieber Freund, kann ein Mann sich so etwas sagen lassen und ruhig dabei bleiben?“

Der alte Herr senzte tief auf.

„Daß die Menschen, denen anscheinend nichts zu ihrem Glücke fehlt, sich doch selbst das Leben verbittern müssen. Ich bin am Ende meiner Weisheit angelangt und sehe ein, daß ich mit all meinem Reden nichts erreiche. Ihr müßt Euch selber wieder finden.“

Walter, ich schätze Sie als Mensch und tüchtigen Charakter sehr hoch, und es will mir nicht in den Sinn, daß Sie dazu bestimmt sind, enttäuscht und verbittert durchs Leben zu gehen.“

„Ich bin nun mal ein Mensch, der alles so schwer auffaßt.“

Könnte ich leichtsinniger sein, so würde ich die Gesellschaft ehemaliger Freunde aussuchen und meinen Kummer anßerhalb des Hauses betäuben.

Aber meine geliebte Arbeit, was sollte aus ihr werden? So vergrabe ich mich hier in meinem Zimmer, nur stachelt es meinen Zorn auf, wenn ich bedenke, daß der ganze Blunder hier mit dem Gelde bezahlt ist. Wie wohl war mir vor dieser Heirat in den einfachen Kämmer, die ich bewohnte. Der „stille Winkel“ — er lachte bitter auf, — hat mir kein Glück gebracht.

Am liebsten möchte ich mein Zimmer wieder mit den alten Möbeln anstapfieren, die jetzt in der Kumpellammer stehen, — aber ich will den Dienstboten keine Gelegenheit geben, über unsere Ehe ihre Glossen zu machen, obwohl sie natürlich längst gemerkt haben, daß bei uns nicht alles stimmt.“ —

Sie wurden unterbrochen. Die junge Frau trat nach leisem Klopfen in das Arbeitszimmer Walters. Augenscheinlich hatte sie nicht erwartet, Besuch zu treffen, denn sie errödete leicht, reichte aber dem Herrn mit freundlichem Lächeln die Hand.

„Guten Abend, Herr Ahlsen, das ist schön, daß Sie sich doch auch wieder einmal bei uns umsehen, — Sie müssen schon entschuldigen, daß ich nicht gerade salonmäßig gekleidet bin, ich komme eben aus der Küche, habe ein wenig mitgeholfen, damit doch alles zur Zufriedenheit des Hausherrn ausfällt, denn meine Köchin ist nicht zuverlässig.“

(Fortsetzung folgt.)

getriebene Lebensmittel bemessen, die dafür in Tausch gegeben wird.

Kartoffelverkauf. Am 16. d. M. ab 8 Uhr früh wird der Verkauf für die Brosprengel Nr. 10, 11 und 12 am Rathausplatz fortgesetzt.

Verkürzung der Zuckerzuweisung. Infolge von Transportchwierigkeiten und der geringen zur Verfügung stehenden Zuckermengen ist eine bedeutende Verminderung der Zuckerzuschüsse zu genutzigen, weshalb das Kontingent namentlich bei vorwiegend männlicher Bevölkerung verkürzt werden mußte. Die Statthalterei hat strenge Verfügungen getroffen, um auch in diesen Bezirken eine gleichmäßige Verteilung zu ermöglichen. Ansuchen um erhöhte Zuckerzuweisung bezw. Vorstellungen gegen die vorgenommenen Kürzungen müssen als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden.

Wie reichsdeutsche Erdäpfel bei uns zugrunde gehen. Die Stadtgemeinde Beoben erhielt kürzlich einen Waggon reichsdeutscher Erdäpfel, von denen ein Großteil verdorben war, weil die Sendung 19 Tage unterwegs war. Nun stellte sich heraus, daß an dieser langen Fahrtdauer nicht etwa die Transportchwierigkeiten schuld sind, sondern daß die Erdäpfel auf der Fahrt von Tetschen in Beoben durchzuführen, vorschrittmäßig nach Graz geschickt werden mußten und von dort, als für Beoben bestimmt, wieder nach Beoben zurückgeschickt wurden, was die Fahrtdauer um mindestens vier bis fünf Tage verlängerte.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Trauung. Sonntag den 14. Oktober vormittags fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Dr. Franz Rudolf Einspieler, Advokatur-Konzipienten aus Graz, mit Fräulein Mimi Pristernik aus Marburg statt. Trauzugzeugen waren für die Braut Herr Direktor Albin Pristernik, für den Bräutigam L. Oberleutnant-Auditor Herr Dr. Viktor Klocker der L. u. L. Militärverwaltung Graz.

Todesfälle. Sonntag starb im 77. Lebensjahre der Grundbesitzer und gewesene Wagnermeister Herr Franz Pergler, der Vater des hiesigen Wagensfabrikanten Herrn Franz Pergler. Der Verschiedene wird Dienstag um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und im dortigen Familiengrabe beigesetzt. — Montag morgens starb Frau Aloisia Belenka, geb. Kurnig, Lockiermeisterwitwe. Die Verstorbene, welche im 70. Lebensjahre stand, wird Mittwoch um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus im Familiengrabe beigesetzt.

Die städtische Badeanstalt wird Dienstag den 16. d. M. wieder in Betrieb gesetzt, und wird jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends (Kassa schließt) und am Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet sein.

Marburgs elektrische Anlage. Die Gesellschaft für elektrische Industrie, vormals Franz Richter u. Co., welcher die Ausführung der städtischen Anlage übertragen wurde, hat ihre Tätigkeit bereits begonnen und auch die Installation der elektrischen Beleuchtung für Wohnungen und Geschäftslöcher, sowie die Einrichtung von Motoranlagen für Groß- und Kleinbetriebe in Angriff genommen. Im übrigen wird auf die im heutigen Blatte erschienene Ankündigung dieser bestbekanntesten einheimischen Firma verwiesen.

Petroleum ist eingetroffen, das ab heute nur auf Grund der neu angelegten und bereits ausgegebenen Petroleumanweisungen bei nachstehenden Karrenten im Kleinverschleiß ausgefolgt wird: Andraschitz, Felber, Fontana Nefse, Greiner, Gufel, Haber, Hartinger, Huber, Kantsmann, L. S. Koroschek, Krempl, Loh, Myhlis, Murko, Opella, Preichern, Primus, Reicher, Sarja, Sirk, Stieberz, Schneiderisch, Tischler, Uffar, Verdunk, Verstovschel, Walzl, Weigert, Ziegler. Die Petroleumverschleißstellen sind verpflichtet, das auf Grund der Petroleumanweisung ausgegebene Bezugsquantum ausnahmslos in die Familieneinkaufskarte einzutragen und werden alle Verbraucher in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, beim Einkauf nebst der Petroleumanweisung auch die Familieneinkaufskarte mitzubringen.

Einbruch bei einem Schuhmacher. In der Nacht zum 14. d. wurde in die Werkstätte des in Marburg, Röntnerstraße Nr. 52, wohnhaften Schuhmachermeisters Franz Bettel eingebrochen und 10 Paar schwarze Lederne Kinderschuhe, 6 Paar

schwarze Lederne Frauenschuhe, mehrere Sohlenabfälle, 3 Tücher, 5 Spulen weißen Zwirn und 3 Stück Hühner, Gesamtschade 787.50 R., entwendet. Der Täter ist über den hoffestigen Bretterzaun eingestiegen und hat das Fenster zur Werkstätte eingedrückt. Auf dem gleichen Weg wurde das gestohlene Gut fortgeschafft. Die Nachforschung nach den unbekanntem Dieben wurde eingeleitet.

Flüchtige Diebin. Die im Jahre 1898 geborene und nach Globoko, Bezirk Raun, zuständige Anna Pavlia ist dringend verdächtig, am 21. v. M. dem Besitzer Anton Krauz in Unter-Tänbling Geld und Effekten im Werte von 208 Kronen entwendet zu haben. Die Genannte, deren Vater sich in Marburg befindet, ist seit der Tat flüchtig.

Ein Fahnenflüchtling bestiehlt seine Ziehmutter. Der bereits mehrmals vorbestrafte Fahnenflüchtling Rudolf Steinberger aus Schentoweg, Bezirk Marburg, entwendete am 10. d. M. seiner in Biegelstadt wohnhaften Ziehmutter Margarethe Herzig ein Herrenfahrrad, 2 Paar Schuhe und Schweinefett. Er ist am 6. d. M. von seinem Truppenkörper der III./47. Ersatz-Kompagnie desertiert und soll sich in Marburg und Umgebung herumtreiben.

Wettauer Nachrichten. Böllischer Sprechabend. Unter dem Vorstehe des Herrn Direktors Hermann Kersche fand im Deutschen Vereinsthause ein Sprechabend statt, bei dem als erster Redner der bekannte Vorkämpfer der deutschen Gewerkschaften Herr Ing. Heinrich Suster, Mitglied des Tiroler Landtages und des Innsbrucker Gemeinderates, sprach. In sachlicher und würdiger Weise beleuchtete er die Anschauungen der nationalen Kreise Tirols im Hinblick auf die durch den Krieg entstandenen Verhältnisse — die Frage der Autonomie — die naturgemäß in jedem Lande andere Anschauungen zeitigen müssen und alle anderen brennenden Fragen der heutigen, der Deutschen nicht sonderlich geneigten Regierungspolitik. Für die Staatsnotwendigkeiten — wie sie zum Beispiel die Staatsprache sei — sollte der Staat selber sorgen. Der Redner schloß unter großem Beifall. In der Wechselrede sprachen noch die Herren Fürpaß und Wunderlich. Darauf besprach Schriftleiter Karl Linhart die Verhältnisse des Unterlandes. Er beleuchtete die südböhmische Frage, ihre Entwicklung, ihre Unterstützung im Laufe der Jahrzehnte durch die Regierung und ihr Entflammen in diesen schweren Zeiten des Krieges. Er betonte die überaus traurigen Folgen, welche durch eine Verwirklichung dieser Idee entstehen würden und rief auf die schärfste jene Faktoren, welche alles ansahen, um diese erkünstelte Politik groß zu ziehen, die sowohl Österreich als auch das Dentikum des Unterlandes seinem sicheren Ende zuführen würde. Der erste Schritt zu dieser Umwälzung würde die Autonomie bilden. Die Deutschen haben in diesem Kriege außer Gut und Blut auch ihre heiligsten Gefühle, ihr Volksbewußtsein dem österreichischen Patriotismus geopfert und dies ist wohl das größte Opfer, welches eine Nation bringt. Doch alle diese Opfer waren umsonst, nur Unban, bitterer Unban war die Frucht, welche die Deutschen geerntet haben. Darum ist auch für sie nur mehr die südböhmische Taktik: „Zuerst das Volkstum — dann alles andere“, die einzig richtige. Es gibt für uns nur mehr einen Weg: rückichtslose Opposition auf Grundlage des im Kriege infolge der Richtung unserer Regierung uns auerzogenen schärfsten Nationalismus. Unter stürmischem Beifall schloß der Redner seine der innersten Ueberzeugung aller Anwesenden gleichkommenden Ausführungen. Vor Schluß des Sprechabendes wurde noch ein Vorschlag, bestehend aus den Herren Schriftleiter Karl Linhart, Stadtamtsvorstand Leopold Girkler, Valerian Spruschna und Josef Fürpaß gewählt, welcher mindestens einmal monatlich derartige Sprechabende zu veranstalten hat.

Die Weinlese und der Tod durch Waffengebrauch. Der 53 Jahre alte Reuschler Ploj in Ofteg bei Hg. Dreifaltigkeit W. B. hat schon öfters, wenn der Wein seine Sinne benehelt, seine Gattin mißhandelt und bedroht, so daß er bereits viermal abgestraft wurde, darunter einmal zu sechs und einmal zu zwei Monaten Kerker. Infolge der heurigen Weinlese kam er seit Wochen aus dem Kerker gar nicht heraus. Da versteckten sein Eheweib und seine erwachsenen Kinder den Kellerschlüssel; Ploj ließ sich dadurch nicht heirren, sondern brach die Kellertüre auf und ging zum Fasse. Da versteckten sie ihm den Weinheber; das war schon ein erhebliches Hindernis. Ploj nahm nun den Stiel einer

Sonnenblume, höhnte ihn durch die Entfernung des Markes aus und benützte ihn dann als Heber. Die Bedrohungen seiner Gattin wurden immer gefährlicher. Am 8. d. mußte ein Gendarm geholt werden. Dieser redete dem Ploj zuerst gütlich, aber vergeblich zu; Ploj beschimpfte den Gendarmen und als ihm nun dieser die Verhaftung ankündigte, sprang Ploj, ein sehr rüstiger, starker Mann, auf den Gendarmen los, packte sein Gewehr und wollte es ihm entreißen. Die Ehegattin des Ploj befürchtete das Ärgste für den Fall, daß es ihrem Gatten gelingen sollte, Gewehr und Bajonett an sich zu bringen; sie rief deshalb dem Gendarmen zu, er möge das Gewehr nicht auslassen. Es entspann sich ein Ringen, in dessen Verlaufe der Gendarm das Gewehr mit dem Bajonett, das beide hielten, gegen Ploj stieß. Das Bajonett drang dem Ploj in die Weiche; nach einer Stunde war er an den Folgen des Stiches verschieden.

Letzte Nachrichten.

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird heute verlautbart:

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Im Bereiche der L. u. L. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei andauernd ungünstigen Wetter kam es auch gestern nur auf dem Monte San Gabriele und im Bippachtale zu erhöhter Kampfaktivität. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten Erfolge. Italienische Vorstöße wurden abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Die Russen auf Desel an die Küste gepreßt.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 15. Oktober.

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die Kampfaktivität der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Dhs und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgeschehen. Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen Scarpe und der Straße Cambrai-Arras in vier Kilometer Breite an. Auf den Flügeln scheiterte der Ansturm im Feuer. In der Mitte drang der Feind in unsere Linien. Von dort wurde er nachs durch Gegenstöße wieder vertrieben. Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Ailette und Bray sowie im mittleren Teile des Chemin des Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab. Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Auf der Insel Desel wurden schnelle Fortschritte erzielt. Im ungestümen Vorwärtedrängen warfen unsere Infanterie-Regimenter und Radfahrerbataillone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind wo er sich stellte. Die Halbinsel Sworbe wurde vom Norden her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor Arensburg und sind im Vordringen im östlichen Teile der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte zurückweichen, um über den Damm, der die Insel Desel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen. Unsere Torpedoboote sind in das Binuenfahrawasser zwischen Desel und Dagö eingedrungen und haben in wiederholten Geschehen die russischen Seestreitkräfte in den Moonsond zurückgedrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenhorst.

Die Besetzung Oesels.

Engländer — Verteidigungsleiter.

Stockholm, 15. Oktober. Aus Petersburg eingetroffene Meldungen bestätigen die auch von der „Nowoje Wremja“ gebrachte Nachricht, daß die Verteidigungsanlagen auf der sieben von deutschen Truppen besetzten Insel Oesel unter englischer Leitung stehen.

Vom Tage.

Selbstmord eines Hauptmannes nach der Verurteilung. Der Hauptmann Luge eines Gebirgsartillerieregimentes war angeklagt, während unseres Rückzuges aus Serbien im Jahre 1914 zwei österreichische Soldaten ermordet, die Toten fälschlich als gefallen bezeichnet zu haben usw. Die Verhandlung wurde hinausgeschoben und Luge blieb an der Front; kürzlich wurde er zu einem Jahre Kerker und Verlust der Offizierscharge verurteilt.

Durch eine Interpellation im Abgeordnetenhaus kam die Sache auf und nun hat sich Hauptmann Luge in seiner Wohnung in Wien am 13. d. erschossen. Er soll, wie das Urteil besagte, der Schrecken von Offizieren und Mannschaften gewesen sein.

Ermordung einer Bergsteigerin in Obersteier. Wien, 15. Oktober. Wie der „Morgen“ meldet, wurde die seit 14 Tagen vermißte Wiener Kontoristin Hermine Breinfalk, die einen Ausflug in das Gebiet der Pretulalpe unternommen hatte, Samstag am Fassenjattel tot aufgefunden. Die an der Leiche vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Touristin das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Körper der Unglücklichen weist mehrere Stichwunden auf und ihre Habseligkeiten fehlen.

Schaubühne und Kino.

Theaternachricht. Der bestens aufgenommene Nadelburg-Schwank „Der dunkle Punkt“ gelangt Dienstag den 16. (Serie rot Nr. 8) zur Wiederholung. Für Mittwoch den 17. wird der Schlager der „Neuen Wiener Bühne“ „Die Kausa Kaiser“, zwei heitere Akte mit einem gerichtlichen Nachspiel von L. Stärk und Adolf Gysler, vorbereitet. Die lustige Gerichtskomödie erzielte einen ganz außerordentlichen Erfolg. Eine bei aller Schärfe doch immer lebenswürdige Satire auf den Advokatenstand, frisch zugreifend und mit heiterer Wirkung

trefflicher, die lebenswahre Figuren auf die Bühne stellt. In „Kausa Kaiser“ wird Fräulein Lulu Rank in der interessanten Rolle der Irene la Penna das erste Mal auftreten. Inszenierung: Spielleiter J. Nebl.

Grazer Theater.

Wochenspielplan vom 14. bis 20. Oktober 1917.

Table with 5 columns: Tag, Uhr, Opernhaus, Uhr, Schauspielhaus. Rows include Sonnt., Montag, Dienst., Mittw., Donnst., Freitag, Samst. with play titles like 'Die Dollarprinzessin', 'Boccaccio', 'Don Juan', 'Die Rose v. Stambul', 'Der Trompeter von Sedingen'.

Bereinsnachrichten.

Marburger Männergesangsverein. Beginn der regelmäßigen Proben am Dienstag, den 16. Oktober um 8 Uhr abends im Vereinsheim.

Spar- und Vorkaufskasse der Südbahnbediensteten. (Gerichtshofgasse.) Sprech- und Kassastunden vom 16. Oktober an von halb 1 bis halb 2 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 11 Uhr. (Näheres im Ankündigungsteile unseres Blattes.)

Schuhe

Gloria-Lederschuhe m. schwarzem oder braunem Kalbleder, Roß-Box- oder Chevreaux-Oberteilen mit schwarzen Holzsohlen, Derby-Schnürschuhe in schöner und dauerhafter Ausführung.

Preise für Verbraucher:

Nr. 27-35 für Kinder K 23-75, Nr. 36-40 für Frauen K 31-40, Nr. 41-46 für Männer K 35-80. Material, Arbeit und Preise nach gesetzl. Vorschrift. Bei Bestellung ist die Größennummer oder die Länge des Fußes anzugeben.

2 Pferde

für schweren Zug werden sogleich gegen tägliche Bezahlung und bei gutem Futter auf zirka einen Monat leihweise gesucht, event. Kauf nicht ausgeschlossen. Anfr. Berw. d. B.

Frau

wünscht als Schreiberin in einer Kanzlei unterzukommen. Ist der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, auch etwas slowenisch. Anträge unt. „Schreiberin“ an B. d. B.

Gebe 200 Memphis

für Petroleum. Anfrage Bw. d. Bl.

Flaschen und Kisten

zu verkaufen. Bantalarigasse 6, 1. Stod. 6974

Hochprima Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wälche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Landwehr-Offiziers

Mantel, Kappe, Säbel mit Kuppel und gef. Lederhandschuhe, fast neu, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 18, 1. Stod. 6867

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Toppeinerplatz 3, 2. Stod rechts. 6462

Zu verkaufen

ein größeres Zinshaus in der Kärntnerst. m. schönem Garten, ein Wohnhaus in der Stadt mit Garten, ein größerer Besitz in Roßbach; Zuschriften an das Verkehrsbüro „Rapid“, Inhaber Karl Scheidbach in Marburg. 6945

Zu verkaufen:

Mehrere gußeiserne sch. Zimmeröfen, 1 Schottertruhe, diverse Drahtgitter, eichene Faßdauben, Einspänner- und Zweispänner-Schlitten. Tappeinerplatz 8. 6947

Kisten

zu verkaufen. Hauptplatz 11.

Haus

1 Stod hoch, steuerfrei, mit großem Garten zu verkaufen. Wo, sagt die Berw. d. Bl. 5009

Geprüfte 6963

Krankenflegerin

mit guter Praxis sucht Privatstelle. Geht auch auswärts. Anträge unter „Krankenflegerin“ an Bw. d. Bl.

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Rogatsch, Fabrikagasse 17. 6707

Raglan

fast neu, für 12-14 jähr. Knaben, preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Berw. d. Bl. 6918

Gewölbe-Einrichtung

Glasläden, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 H. anwärts zu verkaufen. Herren-gasse 23, Ecke. 5690

Verkäuferin

der Delikatessen- u. Spezereiwarenbranche sucht Stelle mit Verpflegung. Anträge erbeten unter „Verlässlich und fleißig“ an die Berw. d. Blattes. 6957

Eine Ziege

gut melkend, 2 einjähr. Stierkälber billig bei Janschnit in Unter-St. Kunigund zu verkaufen

Eckzins- und Geschäftshaus

in Graz, massiv elegant gebaut, 2 Stock hoch, 12 Fenster Front, 2 Balkon, Parkettboden, Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Spiegel-fenster, Zinsertragnis 7000 K. ist samt schön eingerichteten Gasthaus und Konzession gegen Anzahlung von K 25.000— um K 96.000— sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Karl Peßl in Marburg.

Tüchtige

Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche mit lang-jährigen Zeugnissen, deutsch und slowenisch, sucht Stelle, auch aufs Land. Anträge unter „Verlässlich“ an die Berw. d. Bl. 6866

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Herrenrad mit Friedensgummi. Anzufragen im Geschäft, Draugasse 11. 6880

Älterer Herr

sucht bei einer reinlichen, alleinsteh. Frau Kost und Bett. Adresse in der Berw. d. Bl. 6964

Praktikant

mit Kenntnis vom Maschinenschreiben wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Heishausgasse 3, Kolonie.

Pianino

zu verkaufen. Bitttringhofgasse 13.

1 Halben guten alten

MOST

zu verkaufen. Anf. in Bw. d. Bl.

Gebe Kastanien

Masse, Zwetschgen und Weintrauben für Petroleum. Josef Lochmann, Roßbach Nr. 63, Post Ober-St. Kunigund bei Marburg. 6966

Weißer Rüben

kauft Franz Dolinschek in Roßbach, Wienergraben 185.

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Kärntnerstraße 13. 6377

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen. Buch-druckerei Mosböck. 6762

Ein braver Spengler- 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthofst. 19. 5895

Braver Winzer

(drei Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Billerbed. Anzutr. Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29. 4773

Buchenhochwald

in Mittel- oder Untersteiermark an der Bezirksstraße, Seehöhe unter 600 Meter, zur sofortigen Schlägerung gesucht. Detaillierte Offerte erbeten an Bw. d. Bl. unter „Buche“. 6841

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Holzgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Berw. d. Bl. 2900

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Kaferngasse 11. 5566

Gebe Schrot

für Hülsen, Kaliber 16 nach Ueber-einkommen. Anfrage Bw. d. Bl.

Erlaubnis

Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kratt



Aus dem Gerichtssaale.

Große Lederdiebstähle in einer Marburger Lederfabrik. Vor dem Kreisgerichte waren wegen des Verbrechens des Diebstahles und der Diebstahlteilnehmung angeklagt: Maria Katuscha, Wingerstöchter in Radislasjen, Brigitta Kraut, Wingerstöchter in Kartschowin, Maria Schaperl, Tagelöhnerin in Pobersch, Jakob Podgorichet, Bremser der Südbahn in Brunnendorf und Vinzenz Majer aus Kroatien, Schuhmachermeister in Unterrotwein. In der Lederfabrik des Wilhelm Freund in Marburg wurden seit ungefähr einen halben Jahre umfangreiche Diebstähle von Leder beobachtet. Was und wieviel

gestohlen worden ist, läßt sich bei der Größe des Betriebes nicht genau feststellen, wo selbst das Fehlen ganzer Häute nicht wahrzunehmen ist. Die Täter haben teils von den ganzen Sohlenhäuten einzelne Streifen abgeschnitten, teils haben sie ganze Kalbsfelle, aber auch Knochenfett, Talg und Soda gestohlen. Der Verdacht, diese Diebstähle verübt zu haben, lenkte sich schon längst auf das dort beschäftigte Arbeiterpersonal. Die Angeklagten konnten nur jener Diebstähle beschuldigt werden, deren sie geständig waren. Sie geben an, gestohlen zu haben: 12 1/2 Kalbsfelle, 41 Stück Sohlenleder, eine ganze und eine halbe Haut, Brandsohlen, ferner sonstige Lederstücke, 13 Kilo Knochenfett, Talg, Soda usw. Der Gerichtshof verurteilte die

Katuscha zu vier, die Kraut zu drei, die Schaperl zu zwei Monaten schweren Kerker, den Majer zu sechs Wochen und den Podgorichet zu vierzehn Tagen strengen Arrest. Wegen zu geringem Strafmaßes meldete der Staatsanwalt die Berufung an.

Verstorbene in Marburg.

- 8. Oktober: Ultschnig Elfentraute, Gerichtsoffiziantenskind, 1 Monat, Gerichtshofgasse.
- 10. Oktober: Ferling Anna, 62 J., Herrengasse.
- 11. Oktober: Kath Aloisia, Arbeiterinskind, 3 Monate, Blumengasse.

Uebersiedlungs-Anzeige

und Perlgarn, Vordruckerei und Weißstickerei, ebenso wie für Schul-, Schreib- und Papierwaren und so weiter
ab Anfang Oktober Schulgasse 4

Erlaube mir, meine verehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen, daß sich mein Geschäft für alle Arten Handarbeiten, Stickereien, sowie dazu gehörigem Material, wie Garne, Seiden (im Lokal der bisherigen Feinputzerei Strohmayer) befindet. Ich bitte die geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll **Wilhelmine Berl, Marburg a. D., Schulgasse 4.**

Für Marburg, Pettau und Cilli

werden Außenbeamte gegen Fixum und Provision für große inländische Versicherungs-Gesellschaft, welche sämtliche Branchen betreibt, sofort aufgenommen. Offerte mit curriculum vitae, Referenzen und Zeugnisabschriften unter „Pensionsfähig S. 224“ an Rienreich.

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das **Germania-Kaffeehaus, Graz, Tendkai 21.** Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet. Ausliegen aller geleseeneren Zeitungen. Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Warnung.

Warne hiemit jedermann, die unwahren Verleumdungen, die mein gew. Obermüller, welchen ich wegen Gewalttätigkeit plötzlich entlassen mußte, gesagt hat, weiter zu verbreiten. Anderfalls gerichtliche Belangung. **Anton Grundner, Pöltschach.**

Zu kaufen gesucht

leichter, schöner, halbgedeckter, einspanniger Wagen ohne Bodst. Anträge nebst Preisangabe an Marie Kollnig, Brunndorf, Bezirksstraße 5.

Intelligenter, tüchtiger Mann (Pensionist)

der in den landwirtschaftlichen Angelegenheiten bewandert, als Stadtvertreter gesucht. Telefonverbindung erwünscht. Anträge unter „Gutsverwaltung“ an die Verw. d. Blattes. 6891

In der Nähe des Heizhauses wird ein einfach möbl. Zimmer

jedoch von Ungezieser frei, wenn möglich mit teilweiser Verpflegung und kleinem Ofen sofort zu mieten gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen. 6953

Winzer

mit 3 bis 5 Arbeitskräften gesucht. Eintritt am 1. November, eocentnell sofort. Zhuber-Tanzher, Friesenhof bei Spielfeld. 6873

TAFELOBST

verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. — Lembacherstraße 54. 6047

Klavier-Unterricht

erteilen

Max Schaidamer

bisher Leiter einer städt. Musikschule sowie Frau

Paula Schaidamer

Schriftliche Anmeldungen unter „Klavier-Unterricht“ an die Verwaltung der „Marburger Zeitung“. 6958

Piccolo

aus anständiger Familie gesucht Hotel Meran. 6948

Weingrüne Fässer

300 bis 600 Liter Inhalt, fast neu, sofort billigst zu verkaufen. Stern, Lugasse 18. 6907

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre.** 39

Lehrjunge

wird in der Kunst- und Walzenmühle mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Simitsch, Oberlötsch.

Gesellschaft für elektrische Industrie

(vormals Franz Pichler & Co.)

Baubureau: Marburg, Edmund Schmidgasse 8 Fernsprecher Nr. 239

übernimmt die Ausführung von elektrischen Hausinstallationen und Kraftanlagen im Anschlusse an die städtische Elektrizitätsanlage, Lieferung von Beleuchtungskörpern, Heiz- und Koch-Apparaten.

Die Ausarbeitung von Voranschlägen erfolgt kostenlos.



Franz Pergler, Wagenfabrikant in Marburg, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Maria Pergler, geb. Konrad, und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefererschütterter Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters und Bruders, des Herrn

Franz Pergler

Grundbesizers und gew. Wagnermeisters

welcher Sonntag den 14. Oktober 1917 um halb 5 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 77. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 16. Oktober 1917 um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 17. Oktober 1917 um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 15. Oktober 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.



Ernst Zelenka gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister Karl, Mizzi und Emma und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die geziemende Nachricht von dem Ableben seiner lieben, guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Mloisia Zelenka, geb. Kurnig

Lackierermeisterswitwe

welche Montag den 15. Oktober 1917 um halb 1 Uhr morgens nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 17. Oktober 1917 um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 18. Oktober 1917 um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 15. Oktober 1917.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner geliebten, mir viel zu früh entrisenen Schwester, des Fräulein

Anna Serlinz

sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse spreche ich hiermit allen meinen innigsten Dank aus.

Ferdinand Serlinz.



Dienstag einschließlich Donnerstag

Maria Drala

der berühmte Kinostar in

Adamans letztes Rennen.

Sensationschauspiel.

Die vertauschte Braut

heiteres Filmstück.

Manöver der türkischen Armee.

Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag einviertel 3, 4, 6 und 8 Uhr.



1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Linä Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Samstag den 13. bis 16. Oktober

Detektiv-Schlagerfilm

Die Pagode

16. Abenteuer des berühmten

Detektivs Stuart Webbs

Detektiv-Schlagerfilm in 5 Akten.

Ernst Reicher

als Detektiv Stuart Webbs.

Neuester Kriegsbericht.

Floys im Theater

Lustspiel.

Vorstellungen täglich um halb 6 u.

halb 8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen halb 3,

Kindervorstellung.

Halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr

abends Vorstellung.



Lehrjunge

mit guter Schulbildung
wird sofort aufgenommen in
der Buchdruckerei Krall.

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-
Gastwirtschaft Fellingner, Marburg.

Bedienerin

ehrlich, zu alleinstehender Dame
wird für die Vormittagsstunden ge-
sucht. Gute Bezahlung. Anfragen in
der Bert. d. Bl. 6952

Gebe 1 Kilo

reines Fett für ein Paar übertra-
gene Knabenschuhe Nr. 38-39.
Anfrage in Bert. d. Bl. 6965

Junger netter

Bursche

sucht Schlafstelle. Anzufragen Josef-
gasse 49, Mugdalena. 6960

Zu verkaufen:

ein schwarzer Plüschmantel für drei-
jähriges Kind und ein weinroter
Samthut. Anzufragen Eisenstraße 6,
3. Stock links.

Kastanien, Nüsse, schönes Obst

kauft Frau Maria Korent,
Klostergasse, Baracke. 6975

Zu verkaufen

sehr schöner Belourteppich, 20x15
um 90 R., ein dunkelgrünes Pafse-
poule und Nadelknöpfe für Offiziers-
mantel. Ferdinandstraße 9, Tür 8.

Wer mir täglich geg. Bezahlung

einige Liter Milch

liefert, erhält sehr gut. Kaspel.
Adressen an die B. d. B. 6930

Güter

Schlenderhonig

für Petroleum wird abgegeben.
Adressen erbet. an Bert. d. Bl.

Verloren

Sonntag abends in Spielfeld am
Bahnhofe beim Einsteigen ein Hand-
täschchen mit Legitimation, Geld u.
Verschiedenes. Der ehrliche Finder
wird gebeten, die Handtasche samt
Inhalt beim Fundamte abzugeben,
das Geld als Finderlohn. 6878

Verloren

am Sonntag eine Granatbrotsche
mit 2 Tropfen. Abzugeben gegen
Belohnung im Spezialitätenverlag
Burgplatz 2. 6879

Verloren

am 1. bis 2. Oktober silbernes,
kleines Zigaretten-Etui mit fünf-
zackiger Krone, besitzt für mich,
da Andenken, großen Wert. Ab-
zugeben gegen besonders gute
Belohnung im Café Central.

Zu verkaufen

in Ober-St. Kunigund zwei hoch-
schlagbarer Wald und einviertel
hoch Wiese, 2 Stunden v. Marburg
und 20 Minuten von der Bezirks-
straße. Preis 9000 Kronen. Anton
Kraner, Kartschowin Nr. 61. 6853

Kellereiarbeiter

werden mit und ohne Verpfle-
gung und bei entsprechendem
Lohn aufgenommen. Schullin,
Weinhandlung, Wieselgasse 6.